Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 22=42 (1876)

Heft: 29

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Italien. (Manöver.) In der ersten Hälfte des September werden Manöver im Corpsverbande unter General Petitti stattfinden. Es nehmen folgende Truppen an diesen Uebungen Theil: 3., 6., 20. und 23. Infanteriebrigade (Regimenter 3, 7, 8, 18, 20, 30, 36, 37); Cavalleriebrigade; 9 Feldbatterien, theils vom 5., theils vom 6. und 10. Artillerieregimente; 3 Bataillone vom 1. Bersagliere-Regiment und das 2. Lehr-Infanterie-Bataillon.

Verschiedenes.

— (Die Casernirung der Truppen.) Die „Rivista militare" bringt einen Artikel unter der Aufschrift: „Allgemeine Betrachtungen und geschichtliche Bemerkungen über die Kasernen Italiens von Genie-Hauptmann Joseph Donesana." Wir entnehmen demselben folgendes: Es ist noch nicht lange her, daß man die Kasernen nur als Unterkunftsmittel betrachtete und jene für die besten hielt, welche am meisten Mannschaft aufnehmen konnten. Bis 1857 baute man die Kasernen nach spanischem Vorbilde, d. i. ein mehrstöckiger Bau mit innerem Hofe, welcher alle Unterkunfts- und sonstigen Räumlichkeiten, wie Ställe, Küche ꝛc. enthielt. Dieses Muster entsprach allen dienstlichen Bedürfnissen, nur nicht jenen der Gesundheitspflege. In England wurde man zuerst hierauf aufmerksam. Man besserte dort die Kasernirungs-Verhältnisse, und es fiel der Procentsatz der Sterblichkeit von 17,5 vom Tausend auf 9,51, in Indien sogar von 121 vom Tausend auf 16,59. In Oesterreich, welches bis 1871 dem spanischen Vorbilde treu blieb, beträgt noch die Sterblichkeit 15 vom Tausend im Mittel für das ganze Reich. In Rußland sterben in den Kasernen 15,44 vom Tausend, in den Cantonnements ꝛc., welche dort noch ergiebig benutzt werden, 7,70 und selbst nur 3,10 vom Tausend. Man rechnet in den Zimmern 20 bis 25 Cubikmeter auf einen Mann, wobei die Betten 80 Centimeter von einander abstehen sollen. Man müßte darum den Zimmern mindestens 4 Meter Höhe geben, kann sie aber geringer halten, wenn man für Ventilation sorgt. In Preußen rechnet man 3,40, in England 3,20 Meter Zimmerhöhe. Die Horizontalfläche für jeden Mann soll in Preußen 4,20—4,50 Quadratmeter, in England 4,90—5,80 Quadratmeter betragen. Die Kaserne zu Krakau enthält 4,5 Quadratmeter. Die heutigen Kasernen sollten alle Annehmlichkeiten enthalten, welche das bürgerliche Leben bietet, jedenfalls müßte aber durch gegenüberstehende Fenster in den Schlafräumen für gehörige Luftreinigung gesorgt werden können. Auch den Offizieren müßten sie einen Aufenthalt für die Zwischenstunden, deren der Dienst so viele läßt, bieten. In Preußen trifft man förmliche Offiziers-Casinos darin und selbst Speisezimmer für Offiziere.

Die Spanier scheinen die ersten gewesen zu sein, welche Kasernen bauten. In Italien sorgte die Republik Venedig am besten hierfür. Die älteste Kaserne befindet sich im Bastion IV von Legnago, welche 1515 erbaut wurde. In Toskana trifft man nur wenig alte Kasernenbauten, in Piemont einige aus der Zeit Vaubans, in dem Königreiche beider Sicilien entstanden Kasernen unter der Herrschaft Spaniens. Außerdem verwendete man auch Klöster und andere Bauten zu Kasernenzwecken. In Zukunft hätte man vor Allem auf Luftwechsel und auf eine feststehende Vertheilung der Räume nach Gesundheitsrücksichten Bedacht zu nehmen.

— (Eine interessante französische Grenadiermütze im Berliner Zeughause.) Die historische Sammlung des Berliner Zeughauses ist neuerdings wieder durch Seine Königliche Hoheit den Prinzen Carl von Preußen um ein interessantes Stück bereichert worden. Es ist dieß eine französische Grenadiermütze von schwarzem Pelz mit einem Messingschilde, auf welchem die Worte stehen: „Un contre dix. Devise accordée par l'Empereur, combat de St. Léonard, 25. et 26. Juin 1809." — Dieser stolzen Devise liegt folgende heroische That der Träger solcher Kopfbedeckungen zu Grunde: Während im Jahre 1809 Napoleon mit seiner Hauptmacht aus Süddeutschland gegen Wien zog, waren von Seiten Oesterreichs die Bewohner der südlichen Provinzen, wie Tirol, Kärnthen, Krain und Kroatien, zum Schutze der Erblande (eine Art Landwehr) aufgeboten worden. Das Commando dieser Truppen war dem Ban von Kroatien, Ignaz Gyulai, übertragen, welcher mit etwa 10,000 Mann regulärer Truppen, als Kern dieser improvisirten Streitmacht, es sich zur ersten Aufgabe machte, die Vereinigung der von französischer Seite gegen ihn entsendeten Generale Marmont und Broussier zu verhindern. Letzterer, welcher den Schloßberg von Graz vergeblich belagert hatte, stand von diesem Unternehmen ab, als Gyulai sich mit über 20,000 Mann näherte. Er behielt die etwa eine halbe Meile nördlich Graz gelegene Brücke über die Mur bei Weinzettel besetzt und entsendete, nachdem er mit dem nunmehr herangekommenen Marmont conferirt hatte, 2 Bataillone des 84. Regiments unter seinem Commandeur Obersten Gambin am 25. Juni Abends wieder gegen Graz vor. Gambin bemächtigte sich der Vorstadt St. Leonhard und machte bei der Einnahme des Kirchhofs 400 Gefangene des Gyulai'schen Vortrabs. Die Oesterreicher rückten nun mit bedeutenden Kräften von Süden her an, schlossen die Franzosen von allen Seiten ein und schnitten ihnen so den Rückzug nach Weinzettel ab. Gambin ließ den Kirchhof zur Vertheidigung einrichten und zwei mitgeführte Dreipfünder in Position stellen. Am Morgen des 26. hatten die Vertheidiger ihre sämmtliche Munition verschossen, und es mußten die von allen Seiten wiederholten Angriffe mit blanker Waffe zurückgewiesen werden. Gyulai stellt seine ganze Artillerie gegen den Kirchhof auf und führte 5 frische Bataillone heran, ohne daß es ihm gelungen wäre, denselben wieder zu nehmen. Gegen 2 oder 3 Uhr am Nachmittage des 26. entsendete Broussier das 3. Bataillon des 84. Regiments, sowie zwei Bataillone vom 92. zum Entsatze unter Oberst Nagle. Beim Anmarsche des Entsatzes stürzten sich die Oesterreicher mit verdoppelter Kraft auf die Vertheidiger des Kirchhofs. Die Franzosen rückten vor und bemächtigten sich auch noch der benachbarten Vorstadt Graben, wobei sie dem Feinde 450 Gefangene und zwei Fahnen abnahmen. Nach 19-stündiger tapferer Gegenwehr waren die Vertheidiger des Kirchhofs aus ihrer peinlichen Lage erlöst worden. 1200 todte Oesterreicher deckten die Wahlstatt, während der Verlust der Franzosen auf 260 Mann angegeben wird. Der französische Text fährt fort: Napoléon donna au 84e la plus belle des récompenses! il fit inscrire sur les drapeaux et l'aigle: „Un contre dix." Es ist zweifellos, daß die vorerwähnte Grenadiermütze die Kopfbedeckung eines dieser Helden von St. Leonhard ist. (A. D. M.-Z.)

Feldstecher
für
Offiziere
(H 894 Q) empfiehlt
H. Strübin, Optiker
27 Gerbergasse Basel.

Weidenstr. 10. **Breslau.** Weidenstr. 10.
10 Weidenstraße 10
Stellensuchende
aller Branchen
werden im In- und Ausland per sofort oder später placirt durch das
Central-Versorgungs-Bureau
„Nordstern"
in Breslau.
Anfragen sind 50 Cts. in Briefmarken beizufügen.
10 Weidenstraße 10
Für Stellenvergeber kostenfrei.